

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

Umsetzungsphase

Weiterführungsphase

Jahresbericht

Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	KEM Landeck
Geschäftszahl der KEM	A974926
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein regio L – Regionalmanagement für den Bezirk Landeck
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	X Ja <input type="checkbox"/> Nein
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	30 45.000 Der Bezirk Landeck ist der westlichste Bezirk des Bundesland Tirol. Er grenzt an die Nachbarbezirke Imst und Reute an. Weiters grenzt der Bezirk an das Bundesland Vorarlberg sowie an den Kanton Graubünden in der Schweiz und an das Land Südtirol in Italien an
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Elisabeth Steinlechner Andreas-Hofer-Straße 28a 6020 Innsbruck e.steinlechner@e3-consult.at 0660/6503001 Elisabeth Steinlechner studierte nach ihrer Ausbildung an der Handelsakademie Landeck Romanistik mit Schwer-

¹ Abkürzungen:

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-Manager/in
UK	Umsetzungskonzept

punkt Spanisch in Wien, Innsbruck und Madrid. Sie arbeitete von 2004 bis 2008 in verschiedenen Gesellschaften im E.ON Konzern: Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Tätigkeiten bei der E.ON lag im Bereich der Markt- und Wettbewerbsanalysen, beispielsweise bei der E.ON Energie AG in München für den Bereich Unternehmensentwicklung. Zuletzt war sie bei der E.ON AG in Düsseldorf tätig, wo sie im Bereich Infrastructure Management / Strategy insbesondere an der Strategie- und Portfolioentwicklung für die internationalen Netzgesellschaften der E.ON mitwirkte.

Nach ihrer Rückkehr nach Österreich erstellte Frau Steinlechner für die GE Jenbacher AG ein Analysetool zur Optimierung der GE Jenbacher Competitor Intelligence im Bereich Unternehmenskommunikation. Seit 2009 ist sie Geschäftsführerin der e3 consult.

Frau Steinlechner betreut den Arbeitskreis Erneuerbare Energien und Ressourcenschonende Kreisläufe des Bezirks Landeck und ist seit Juli 2013 im Vorstand der Energie Tirol.

Wochenarbeitszeit (in Stunden):

10

Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:

Selbständige Werkvertragsnehmerin

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- **Spezifische Situation in der Region?**

Die Region ist geprägt einerseits durch eine Kleinstrukturiertheit – 30 Gemeinde mit 45.000 Einwohner – und andererseits durch den touristischen Schwerpunkt – ca. 7,5 Millionen Nächtigungen pro Jahr. Neben dem Schwerpunkt Tourismus gibt es das lokale Gewerbe und Handwerk – kleine und mittlere Betriebe – und keine Industrieanlagen. Die Topographie des Bezirkes umfasst den Zentralraum Talkessel Landeck sowie die Täler Stanzertal, Paznaun, Oberes Gericht mit Sonnenplateau und Kaunertal. Der öffentliche Personennahverkehr umfasst die Bereiche Linienbusse, Schülertransporten, Transporte für Personal im Tourismus, Transporte für Gäste zu den Lifтанlagen – Schibusse.

- **Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?**

Folgende Themenschwerpunkte und Aktivitäten werden bearbeitet:

- Bürgerbeteiligung zur Nutzung erneuerbarer Energien – Photovoltaik, Wasserkraft
- Trinkwasserkraftwerksnutzung – generelle und detaillierte Erhebung der wirtschaftlichen Potentiale für Trinkwasserkraftwerke in der Region
- Solarpotentialstudie für die Region – Flächendeckende Erhebung der Solarpotentiale in der Region sowie kostenlose Bereitstellung der Daten über das TIRIS – Tiroler Raumordnungs-Informationssystem
- Energieservice Landeck – monatliches Angebot für Energieberatung in Zusammenarbeit mit Energie Tirol
- Energiekongress mit Workshop – Präsentation der Projekte der Klima- und Energiemodellregion Bezirk Landeck, sowie Best-Practice-Beispiele
- VVT Regio-Verbund Oberes Gericht – Verbesserung des Angebotes an öffentlichen Verkehrsmitteln und Nutzung der Synergieeffekte der einzelnen Personengruppen
- Grenzüberschreitender Fahrplan Terra Raetica – Koordination und Fahrplan für 6 unterschiedliche Systeme mit Bahn und Bus in den grenzüberschreitenden Regionen Oberes Gericht, Unterengadin und oberer Vinschgau
- Naturparkbus Kaunergrat – Anbindung des Naturparkes Kaunergrat an das Netz des ÖPNV
- Radweg Via Claudia Augusta – Ausbau der Radwegverbindung von Landeck zum Reschenpass als Teilstrecke der Via Claudia Augusta von der Donau zum Po und gleichzeitig Teilstrecke des Inntalradweges vom Malojapass bis nach Passau
- Klimafreundliche Mobilität – E-Bike und Erdgasauto sowie Förderung des Tourismusprojektes MOVELO
- Bewusstseinsbildung und regionale Vernetzung – Öffentlichkeitsarbeit und grenzüberschreitende Kooperation im Rahmen der Terra Raetica (Bezirke Landeck und Imst, Engadin und Vinschgau)

- **Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?**

- Senkung des Energieeinsatzes im Bezirk Landeck um 20 Prozent
- Abdeckung des Energiebedarfes im Bereich Strom und Wärmeversorgung zu 100% mit erneuerbaren Energieträgern
- Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie bestmöglich zur Versorgungs- und Krisensicherheit nutzen

Förderung der klimafreundlichen Mobilität

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

- Die 30 Gemeinden des Bezirkes Landeck und die Bezirksverwaltungsbehörde
- Die landesweiten und lokalen Energieversorger
- Der Arbeitskreis „Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ von regio L mit den Experten und Know-How-Trägern der Region und des Landes Tirol

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?
(max. 1/2 A4-Seite)

- Der landesweite Energieversorger TIWAG sowie der lokale Energieversorger EWA St. Anton
- Energie Tirol für die Energieberatung im Bezirk Landeck sowie Unterstützung bei bezirkseigenen Weiterbildungsprojekten
- Firma e3-consult – Energiewirtschaftliche Unternehmensberatung zur Erstellung der Bürgerbeteiligungsmodelle, Betreuung Arbeitskreis Energie und konzeptionelle Beratung bei Projekten zum Thema Erneuerbare und Energieeffizienz
- Technische Planungsbüros für die Erstellung der Studie der Trinkwasserkraftwerkpotentiale sowie Studien zur Biomassenutzung bzw. Ressourchenerhebung
- TIRIS – Tiroler Raumordnungs-Informationssystem der Tiroler Landesregierung und Firma Laserdata zur Erhebung und Bereitstellung der Solarpotentiale
- Wasser Tirol für allgemeine Projektbegleitung und Erstellung Ressourcenkonzepte für Gemeinden
- Kooperation mit der Volksbank Landeck als Partner für Bürgerbeteiligungsmodelle wie z. B. einer Unternehmensanleihe für Wasserkraftprojekte
-

5. Aktivitätenbericht

Der Aktivitätenbericht ist für die Umsetzungsphase und für die Weiterführungsphase zu verwenden. Je nach Projektstand ist ein Jahr (Jahresbericht) oder beide Jahre (Endbericht) darzustellen.

Erstes Umsetzungsjahr

- **Bürgerbeteiligungsmodelle** zur Nutzung erneuerbarer Energien mit den Schwerpunkten Photovoltaik, Kleinwasserkraft und Biomasse. Erstellung der Studie für die unterschiedlichen Beteiligungsmodelle. Vorbereitung einer konkreten Ausarbeitung eines musterhaften Modells für die Gemeinden des Bezirks unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen der FMA – Finanzmarktaufsicht
- **Trinkwasserkraftwerke** – Potentiale und Machbarkeit mit
 - Phase 1 – überschlägige Abschätzung der Jahresenergieerzeugung und Wirtschaftlichkeit
 - Phase 2 – detaillierte Darstellung der Wirtschaftlichkeit und aller projektrelevanten Unterlagen als Entscheidungsgrundlagen für die GemeindenGesamtpotential 14,3 GWh Jahreserzeugung
- **Solarpotentialstudie** – flächendeckende Darstellung der eingestrahelten Solarpotentiale und der Sonnenscheindauer für den Bezirk Landeck. Die Ergebnisse werden im TIRIS – Tiroler Raumordnungs-Informationssystem der Bevölkerung und den Fachunternehmen kostenlos zur Verfügung gestellt. In Absprache mit dem Land Tirol ist die flächendeckende, landesweite Erhebung der Solarpotentiale grenzüberschreitend für Nord- und Südtirol im Rahmen eines Interreg-Projektes vorgesehen. Die Arbeiten für die KEM Osttirol ist bereits fertig gestellt und im Internet abrufbar, die Arbeiten für den Bezirk Imst werden gerade durchgeführt.
- **Energieservice Landeck** – in Zusammenarbeit mit Energie Tirol werden monatlich ein Beratungsabend in der Region durchgeführt. Weiters können auf Wunsch auch Beratung in den Gemeinden sowie Einzelberatungen abgerufen werden. Der Schwerpunkt der Beratungen liegt in der Sanierungsberatung die unter dem Titel „Super Sanieren“ öffentlich beworben wird.
- **Klimafreundliche Mobilität** – mit den Schwerpunkten ÖPNV, Verkehrsverbund, MOVELO, Radwege und E-Bike, Erdgasauto.
 - ÖPNV** – VVT-Regio-Verbund Oberes Gericht. Bis zum Ende des ersten Umsetzungsjahrs wurden Vorgespräche mit dem Verkehrsverbund Tirol gemeinsam mit den grenzüberschreitenden Partnern geführt. Als Ergebnis gibt es eine Verdichtung des grenzüberschreitenden Taktverkehrs mit dem Vinschgau und dem Engadin und eine Optimierung der Verbindungen der einzelnen Verkehrsunternehmen. Weiter wurde durch die Schaffung neuer Haltestellen der Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln verbessert. Der gewünschte Regio-Bus Oberes Gericht wurde bisher noch nicht umgesetzt.
 - Die Schweizer Buslinie von Scuol nach Samnaun fährt jede zweite Stunde über österreichisches Gebiet mit einem Zustieg im Oberen Gericht.
 - Für den Naturpark Kaunergrat wurde eine eigene Buslinie zum Naturparkhaus eingerichtet. Gleichzeitig werden damit auch bisher nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbare Weiler und Streusiedlungen an den ÖPNV angeschlossen.



Fahrplan Terra Raetica – die Verkehrsunternehmen ÖBB, Vinschgerbahn und Rhätische Bahn sowie die Buslinien Postbus in Österreich und Schweiz sowie SAD in Südtirol mit den Anschlussbahnhöfen in Landeck, Mals und Scuol werden in einem grenzüberschreitenden Fahrplanheft zusammengefasst.

Radweg Via Claudia Augusta – der Ausbau des Radweges von Landeck zum Reschenpass wurde in weiten Bereichen bereits fertig gestellt. Die Befahrbarkeit von Landeck bis Altfinstermünz ist seit Sommer 2013 gegeben. Der Lückenschluss von Altfinstermünz nach Nauders erfolgt in der kommenden EU-Förderperiode. Gesamtkosten des Projektes ca. 7,5 Mio €, Projektträger ist der Tourismusverband Tiroler Oberland, die Eigenmittel werden vom TVB und den betroffenen Gemeinden je zur Hälfte aufgebracht.

E-Bike – von regio L wurden 10 E-Bikes angeschafft und damit die klimafreundlichen Mobilität verstärkt im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden.

MOVELO – grenzüberschreitendes Programm für E-Bike im Tourismus. Dabei werden E-Bikes mit Verleih- und Akkuwechselstationen und gut erschlossene Radwege kombiniert und grenzenlose Mobilität angeboten. Am Programm Move-lo beteiligen sich derzeit 3 Tourismusverbände im Bezirk Landeck mit mehr als 100 Partnerbetrieben.

Erdgasauto – die neuen Möglichkeiten einer umweltfreundlichen Mobilität gemeinsam mit der Eröffnung der ersten Erdgastankstelle in der Region werden durch den Ankauf eines erdgasbetriebenen Fahrzeuges aufgezeigt, das in der KEM Landeck auf den öffentlichen Straßen in Erscheinung tritt.

- **Energiekongress St. Anton** – nach der erfolgreichen Veranstaltung 2008 wurde für den 23. Mai 2013 wieder ein Energiekongress in Zusammenarbeit mit dem EWA St. Anton vorbereitet. Schwerpunkte des eintägigen Kongresses waren die Präsentation der bisherigen Projekte der KEM Landeck, der Vorstellung der Projekte der KEM Osttirol und des Bezirkes Imst sowie die Präsentation von Best-Practice-Beispielen aus anderen KEM-Regionen.
- **Windkraftanlage Venet** – die KEM-Landeck begleitete und vernetzte die Aktivitäten rund um die Vorstudie zur Machbarkeit einer Windkraftanlage auf ca. 2.250 m Seehöhe. Die Aktivitäten gingen von einer Initiativgruppe aus Landeck aus. Das Land Tirol stellte daraufhin eine Expertengruppe zusammen, die einen Windkataster erstellte und damit die generelle Umsetzbarkeit von Windkraftanlagen auf den Bergen prüfte.

Zweites Umsetzungsjahr

- **Bürgerbeteiligungsmodelle zur Nutzung erneuerbarer Energien – Ausarbeitung eines Bürgerbeteiligungsmodells zur kostenlosen Nutzung in den Gemeinden des Bezirks zur Finanzierung kommunaler PV-Anlagen.** Auf Basis der oben genannten Studie zu den generellen Möglichkeiten der Bürgerfinanzierung von EE-Anlagen wurden die für Photovoltaik-Projekte in Gemeinden geeigneten Modelle vorausgewählt und mit den Bürgermeistern von Fließ und Landeck, die konkrete PV-Projekte planten, hinsichtlich Vor- und Nachteilen diskutiert. Letztlich wurde das Sales & Lease Back- bzw. Mietkauf-Modell als das in der Umsetzung für Gemeinden einfachste Modell erarbeitet und mit einem Rechtsanwalt ein Muster für einen Mietkauf-Vertrag entworfen, der nun für alle kommunalen PV-Projekte im Bezirk zur Verfügung gestellt wird. Der Vertrag wurde auch auf ein konkretes Projekt ausformuliert: eine 10 kWp-Fassadenanlage auf der FSBHM Landeck-Perjen. Das Projekt mit Bürgerfinanzierung soll 2015 realisiert werden.
Bürgerbeteiligung am Kraftwerk Stanzertal: Für das Wasserkraftwerk Stanzertal, das

2014 in Betrieb ging, wurde die Anwendung einer Bürgerfinanzierung über eine Unternehmensanleihe geprüft und vom Planungsverband Stanzertal abgelehnt, weil das von den Gemeinden selbst geplante und gebaute Kraftwerk auf keinerlei Ablehnung stieß. Die Ausgabe einer Unternehmensanleihe hätte von den heimischen Banken durchgeführt werden können. Es bestand reges Interesse auf Banken- und Anlegerseite. Daher wird eine mögliche Durchführung beim nun in Planung befindlichen Kraftwerk Sanna näher diskutiert, das von der aktiven Paddler- und Fischerszene an der Sanna derzeit vehement abgelehnt wird.

- **Ressourcenstudie** – Ermittlung des theoretischen Potenzials sowie technischen Angebots- und Nachfragepotenzials erneuerbarer Energien im Bezirk Landeck differenziert nach Energiequellen/-trägern (Wasserkraft, Biomasse, Solar, Wind); Technisch-wirtschaftliche Priorisierung des Nachfragepotenzials:

Der *Ressourcenplan erneuerbare Energien* fasst die Ergebnisse bisher für den Bezirk Landeck bereits verfügbarer Studien (bspw. Trinkwasserpotenzialstudie) zusammen und ergänzt diese Informationsbasis auf Grundlage der allgemein zugänglichen statistischen Daten. Im Ergebnis wird damit ein gesamthafter Überblick über die „Energiesituation“ der Region erstellt, d. h. neben einer Abschätzung des Strom- und Wärmeverbrauchs wird die derzeitige Struktur der Energiebedarfsdeckung sowie die vor-Ort verfügbaren und auch nutzbaren erneuerbaren Energieressourcen Wasserkraft, Windkraft, Biomasse, Solarenergie und Umweltwärme erfasst und dargestellt.

Während im Jahresverlauf bereits heute ein deutlicher Überschuss an im Bezirk Landeck erzeugter elektrischer Energie besteht, verfügt der Bezirk grundsätzlich auch im Wärmebereich über das Potenzial, mittel- und langfristig eine autonome Energieversorgung mit erneuerbaren Energieträgern umzusetzen. Allerdings bedarf es noch erheblicher Anstrengungen, um den Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung von heute knapp 34 % auf 100 % auszubauen. Auf Grund der eingeschränkten Ausbaupotenziale im Bereich der Biomasse wird hierfür insbesondere eine deutlich stärkere Nutzung der Solar- und Umgebungswärme (Wärmepumpe) sowie eine Reduzierung der Wärmenachfrage gegenüber dem heutigen Niveau um mindestens 20 % erforderlich sein.

- **Pilotprojekt PV mit Batterie** - Eine studentische Arbeitsgruppe des Studiengangs Europäische Energiewirtschaft an der FH Kufstein unter Anleitung von Prof. (FH) Wolfgang Woyke untersuchte den Einsatz von Batteriespeichern zur optimierten Eigennutzung von PV-Anlagen. Der Bericht dokumentiert die Potenzialanalyse für einen Batteriespeicher in Ergänzung zur bestehenden 20 kWp-PV-Anlage der PTS Landeck. Die Wirtschaftlichkeitsrechnung für die Investition in einen Batteriespeicher zeigt sehr deutlich, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt ohne Förderung der Speichertechnologie von einer Umsetzung abzuraten ist. Allerdings verfügt die PTS Landeck bereits über eine für eine Schule außergewöhnlich gute Eigenverbrauchssituation. Es werden bereits jetzt 66 % der Erzeugung aus der Anlage selbst verbraucht, was durch die Passivhaus-Bauweise und den engagierten Einsatz des Schulwerts und die intensive Betreuung durch die Gemeinde möglich wurde.

Es zeigte sich sehr deutlich, dass der finanzielle und energiewirtschaftliche Vorteil noch nicht ausreicht, diese Maßnahme ohne externe Förderung durchzuführen. Wie so oft erfordern Innovationen Fördermaßnahmen, um neuen Technologien zur Verbreitung zu verhelfen. Die studentische Arbeitsgruppe entwickelte deshalb ein Softwaretool, das die wirtschaftliche Situation neuer Anlagenprojekte bewertet und die heute noch vorhandene Finanzierungslücke quantifiziert. Gleichzeitig dient das Tool zur Auslegung von Anlagen- und Batteriegröße entsprechend des Eigenverbrauchs.

- **Studie Biomasse für kommunale Gebäude St. Anton a. A.** - Für die Gemeinde St. Anton wird eine Studie über den möglichen Einsatz von Erneuerbaren Energien in



ihrem kommunalen Mikro-Fernwärmenetz erstellt. Die Studie soll die wirtschaftliche Bewertung eines Austauschs der bestehenden Ölbrenner in der Hauptschule St. Anton durch eine kombinierte Wärmepumpen-Biomasse-Anlage liefern. Dieses System könnte für die Gemeinde St. Anton sehr attraktiv sein, um den Sommer- und Übergangsbedarf an Wärme für alle angeschlossenen Gebäude und das evtl. neu zu errichtende und anzuschließende „Betreute Wohnen“ mit Wärmepumpen und dem Ökostrom aus der EWA zu betreiben und für die Wintermonate durch einen Biomassekessel (Hackschnitzel oder Pellets) zu erweitern. Es soll dabei kein zusätzlicher Lagerraum/Lagerfläche notwendig werden und die bestehenden Strukturen weitestgehend erhalten bleiben. Wenn die geplante Anlage wirtschaftlich ist, könnte damit einerseits für die EWA ein neuer, beständiger „Kunde“ geschaffen und ein mittelfristiger Ersatz des Ölkessels durch einen Gaskessel ggf. verhindert werden.

- **Konzeptionelle Ausarbeitung der neuen Förderprogramme für den Bezirk** - Förderungen für Energiebezogene Umweltvorhaben im Regionalwirtschaftlichen Förderprogramm Oberes und Oberstes Gericht:

PV mit Batterie für Private, Gemeinden und Unternehmen

Betreiber von Photovoltaikanlagen können durch den Einsatz von Speichern/Akkumulatoren auf Lithium-Basis den Anteil ihres selbst genutzten Stroms deutlich erhöhen. Dadurch können die Energiekosten deutlich reduziert werden. Bis zu 100 Speicher-Anlagen für Eigenverbrauchs-PV-Anlagen sollen im Rahmen des Regionalwirtschaftlichen Förderprogramms Oberes und Oberstes Gericht gefördert werden, um dem Verbraucher eine längerfristige Optimierung der Eigenversorgung mit regenerativem Strom zu ermöglichen und die heimischen PV-Anlagen-Errichter auf die neue Speichertechnologie vorzubereiten bzw. Praxiserfahrung mit der Umsetzbarkeit der untersch. Batterie- und Regelungstechnologien zu erhalten.

Eine Prüfung der Ertrags- und Verbrauchssituation des Antragstellers und individuelle Optimierung der Größe von Anlage und Speicher sind dabei Grundvoraussetzung.

Dazu werden die ausführenden Unternehmen in Bezug auf Batterie- und Regelungstechniken geschult und ein Optimierungstool zur freien Verwendung zur Verfügung gestellt.

LED-Straßenbeleuchtungssysteme von Gemeinden

Gefördert wird die Umrüstung der bestehenden Straßenbeleuchtung in den Gemeinden des Oberen und Obersten Gerichts auf effiziente LED-Beleuchtungssysteme.

Kommunale Kleinwasserkraft-/Trinkwasserkraftwerke

Um den Gemeinden des Oberen und Obersten Gerichts bei der Projektierung von Kleinwasserkraft-/Trinkwasserkraftwerken konkrete Vorstudien bzw. vorbereitenden Untersuchungen (limnologisch Analysen, Erhebung von Abflussdaten, etc.) zu ermöglichen, kann im Rahmen des Sonderförderungsprogramms eine Landesförderung für derartige Studien gewährt werden.

Wärmerückgewinnung bei Tourismus- und Freizeitbetrieben

Im Zuge der Vorbereitung von Investitionen in energiesparende Maßnahmen stellt sich sehr deutlich heraus, dass eine eingehende Beratung insbesondere im Bereich der Wärmerückgewinnung bei Tourismus- und Freizeitbetrieben von besonderer Bedeutung ist. Um hier im sehr tourismusintensiven Planungsverband „Oberes und Oberstes Gericht“ einen besonderen Schwerpunkt zu setzen, ist es sinnvoll, die bereits bestehenden Beratungsförderungen des Bundes und/oder Landes Tirol (z.B. die Tiroler Beratungsförderung) durch die Gewährung einer zusätzlichen Prämie auf max. 80 % der förderbaren Kosten aufzustocken. Im Rahmen dieser Leitmaßnahme können Beratungsleistungen von max. 40 Stunden pro Projekt zum max. Stundensatz der Wirtschaftskammer Tirol gefördert werden.

- **Qualifizierung des Gewerbes** - Für die Umsetzung der im Regionalwirtschaftlichen Förderprogramm Oberes und Oberstes Gericht geförderten Maßnahmen – dezentrale

Speicheranlagen mit PV sowie Energieeffizienz/Wärmerückgewinnung in Hotelbetrieben – werden die betreffenden Professionisten im Zuge eines erweiterten Bildungsangebots über regioL entsprechend geschult. Dazu werden umfassende Schulungsprogramme in Zusammenarbeit mit dem AMS und der WK Landeck erstellt.

- **Klimafreundliche Mobilität** – mit den Schwerpunkten ÖPNV, Verkehrsverbund, MOVELO, Radwege und E-Bike, Erdgasauto.
 - ÖPNV** – VVT-Regio-Verbund Oberes Gericht. Der lang ersehnte und in jahrelanger Vorarbeit vorbereitete Regio-Bus Oberes Gericht wurde als Konzept eines „Eilbusses“ vom Land vorgelegt. Umsetzung soll im Jahr 2015 erfolgen. Ein Eilbus durch das Oberes Gericht führt zur Notwendigkeit, die ÖPNV-Strukturen in den angrenzenden Dörfern neu zu überdenken. Erste Workshops mit dem Mobilitätskoordinator des Landes Tirol, Ekkehard Allinger-Csollich haben bereits stattgefunden. Bedarfsorientierte Verkehrssysteme und allgemein, Mikro-ÖV-Systeme für die Gemeinden des Oberen Gerichts werden kurzfristig entwickelt werden müssen.
 - Radwege Paznaun und Stanzertal** – der Ausbau des Radweges von Landeck ins Paznaun und durchs Stanzertal bis St. Anton a. A. wurde als konkrete Radwegkonzepte vorgelegt und für die Landesförderung eingereicht.
 - E-Autos** –in St. Anton a. A. wurde die erste Schnellladestation Tirols in Betrieb genommen.

6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitel:

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n:

Bundesland:

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen):

Projektkategorie:

(bitte wählen Sie zwischen folgenden 6 Kategorien: zu den Hauptkriterien können auch Unterebenen angegeben werden: 1. Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges), 2. Energieeffizienz (Industrie, KMU und Privat), 3. Mobilität (Öff. Verkehr, Elektro-Mobilität, Radverkehr, zu Fuß gehen, Sonstiges), 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung, 5. Öffentliche Beschaffung, 6. Raumplanung/Bodenschutz

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name:

E-Mail:

Tel.:

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

(Link zur Gemeinde-Homepage, bitte angeben falls vorhanden)

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

..

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Nachweisbare CO2-Einsparung in Tonnen:

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)